

Hast im wilden Sturmsgebraus  
 Oft bewahrt des Landmanns Haus.  
 Unzählbar' Geräthe, wer  
 Gibst wie du es opfernd her?  
 Was der Mensch aus Holz erschafft,  
 Dankt er deiner Lebenskraft.  
 Ist, was man im Haus' erschaut,  
 Nicht zumeist aus dir gebaut?  
 Segelst du, als Schiff im Meer  
 Nicht mit Schätzen, reich und schwer?  
 Und was uns dein Segen spendet,  
 Ist damit noch nicht beendet,  
 Ist des Stammes Leben aus,  
 Schafft er Brennholz uns in's Holz,  
 Ja, nach hundertfält'ger Gabe  
 Wird er uns're letzte Gabe:  
 Uns're letzte Wohnung hier,  
 Unser Sarg, er stammt von dir. —  
 Gut und Schön, so im Verein,  
 Muß die Seel' uns hoch erfreu'n!  
 Wo kein Baum ringsum im Land,  
 Ist's so öd, wie ausgebrannt;  
 Doch wo Gärten, Waldesau'n,  
 Ist ein Paradies zu schau'n:  
 Freudig schweift das Auge d'rüber,  
 Und es geht das Herz uns über!  
 Drum laßt uns die Bäume pflegen,  
 Sorgsam hüten, schonend hegen.

### 106. Der Frühling.

Wenn der schöne Frühling kommt, dann schmilzt der Schnee, und die harte Eisdecke der Flüsse zerspringt. Dester werden dann die Gewässer sehr groß und treten über die Ufer weit in das Land hinaus. Aber wenn dieses vorüber ist, dann bringt der Frühling nur Gutes und Liebes. Das bescheidne Weilchen erfreut uns mit seinem süßen Dufte, die Lerche jubelt wieder ihr fröhliches Lied, und alle Wiesen schmücken sich mit neuem Grün. Bald prangen die Bäume in weißem Blüthen-schmucke und ein zahlloses Heer von Bienen, Käfern und andern Insekten findet in den Blütenkelchen seinen gedeckten Tisch. Mit jedem Tage entdeckt das Auge neue Schönheiten: bald eine Blume, bald einen bunten Schmetterling. Die Saatselder pran-